
Inhalt

Vorwort	9
Hinweise zur Lektüre und Abkürzungsverzeichnis	11
1. Einleitung – blinde Flecken und historiographische Einordnung	13
2. Diakonische Praxis im französischen Protestantismus von der Reformation bis 1685	25
2.1 Methodische Vorüberlegungen und Phaseneinteilung	25
2.2 Diakonische Praxis in der Phase der klandestinen Etablierung und Konsolidierung (bis ca. 1593 bzw. 1598)	38
2.2.1 Exkurs: Ursprung des franz.-reformierten Diakonenamtes und der diakonischen Organisationsform	45
2.2.2 Die Diakonenordnung der Pariser Gemeinde von 1561 und die Charakteristika des diakonischen Engagements in der ersten Phase	71
2.2.2.1 Besuche	75
2.2.2.2 Weibliche diakonische Tätigkeit in der ambulanten Gemeindearmen- und Krankenfürsorge	76
2.2.2.3 Einteilung in <i>quartiers</i>	77
2.2.2.4 Die Empfänger der Hilfsleistungen	78
2.2.2.5 Kontrolle der Finanzen	81
2.2.2.6 Rationalisierung und »laicization«	84
2.2.2.7 Drei Unterstützungsarten bzw. -kategorien	87
2.2.2.8 Unterstützung des Schulbesuchs und Armenschulen	94
2.2.2.9 Unterstützungen bei Krankheit	103
2.2.2.10 Der subsidiäre Charakter der Armen- und Krankenunterstützung	110
2.2.2.11 Unterstützung bei Miete und Holzversorgung	111

2.2.2.12 Kostenübernahme von Armenbeerdigungen	112
2.2.2.13 Geschlossene Armenfürsorge des französischen Protestantismus in der ersten Phase – Armenhäuser, Hospitäler, Waisenhäuser	113
2.2.2.14 Die <i>Société de demoiselles de la charité</i> von Sedan und besondere Projekte weiblichen diakonischen Engagements	116
2.2.2.15 Soziale Gestaltung des Gemeinwesens: Städtische Armenreformen, die Frage der Armensteuer und andere kommunale Unterstützungssysteme	119
2.3 Diakonische Praxis in der Blütephase (von ca. 1594 bzw. 1598 bis 1660)	136
2.3.1 Die veränderten Rahmenbedingungen	136
2.3.2 Legate und ihre diakonische Dimension	141
2.3.3 <i>Prêts</i> (Kredite) als Möglichkeit des Existenzaufbaus und der Existenzsicherung	153
2.3.4 Lehrstellenvermittlung, Lehrlingsunterstützung und Waisenfürsorge	156
2.3.5 Schulbildung als protestantische Identitätsbildung und Weg aus der Armut zum gesellschaftlichen Erfolg	159
2.3.6 Hospitalwesen	164
2.3.6.1 Städtische bzw. öffentliche Hospitäler	164
2.3.6.2 Die Gründung von »crypto-hospitals«	169
2.3.6.3 Das protestantische Hospital in Nîmes	176
2.3.6.4 Die <i>dames de la charité</i> von Nîmes – Wiederaufnahme des weiblichen diakonischen Engagements	185
2.3.7 Vitré (Brétagne) – offene Armenfürsorge auf Stadtbene. Ein Modell effektiver bi-konfessioneller Kooperation.	187
2.4 Diakonische Praxis in der Phase erneuter Restriktion und Repression (1661 bis 1685)	191
2.4.1 Erneute Veränderung der Rahmenbedingungen	191
2.4.2 Die <i>caisse de conversion</i> und das Argument materieller Absicherung	196
2.4.3 Endgültige Schließung protestantischer Hospitäler und Armenhäuser und die Folgen	199
2.4.4 Der Versuch der Zerschlagung der franz.-prot. ambulanten Armen- und Krankenfürsorge	202

2.4.5 Berufsverbote im medizinischen, pflegerischen und sozialen Bereich als Eingriff in den Bereich der gemeindlichen ambulanten Armen- und Krankenpflege	209
2.4.6 Konfiszierung des Gemeindevermögens einschließlich der Armengelder	211
2.4.7 Hospitalisierung der franz. Protestanten in der Zeit von 1660 bis 1685 und nachfolgend – Funktion und Bedeutung der <i>Hôpitaux Généraux</i>	212
2.4.8 Der Angriff auf die Schulen und ihre Konsequenzen	216
3. Theologische und geistesgeschichtliche Hintergründe und Entwicklungen im französischen Protestantismus vor 1685	223
3.1 Von der Wirklichkeit der Armut und den Möglichkeiten des Reichtums – die soziale Botschaft von Johannes Calvin	224
3.1.1 Der ideologische Bruch	224
3.1.2 Calvins Prägungen im Blick auf die Frage von Reichtum und Armut, Sozialethik und Diakonie	226
3.1.3 »Dein Armer« – Calvins soziale Botschaft am Beispiel seiner Predigt über Deuteronomium 15, 11 – 15	227
3.1.4 Calvins Arbeits- und Berufsethik	234
3.1.5 Calvin zu Reichtum und Armut – Calvins Position zum Privateigentum	237
3.1.6 Calvin zu Geld, Zins und Wucher	239
3.1.7 Reiche und Arme in der Koinonia	243
3.1.8 Calvins Verständnis von Charité (»Nächstenliebe / Mildtätigkeit«)	244
3.1.9 Prädestination und Providenz	245
3.1.10 Die Gemeinde als diakonisches Lernfeld und das Amt der <i>Diacres</i>	248
3.2 Sozialethik – Armut, Reichtum und Diakonie in der Lehre des Französischen Protestantismus des 17. Jh.	249
3.3 Die Lehre von der Prädestination und Providenz im 17. Jh.	263
3.3.1 Prädestination	264
3.3.2 Die Providenz	269
3.4 Franz.-ref. Predigten des 17. Jh. als Spiegel des diakonischen Selbstverständnisses und der Lehre von Reichtum und Armut	271
3.4.1 Die Quellengrundlage	271
3.4.2 Umgang mit Besitz und Reichtum	273
3.4.3 Charité – Begründung und Aufgabe	277
3.4.4 Armut und Arme	278

3.4.5	Verhältnisbestimmung von Providenz, Reichtum und Armut	284
3.4.6	Obrigkeitsgehorsam	286
3.4.7	Sozialethische Konsequenzen der Prädestination	296
3.4.8	Communio / Koinonia und Seelsorge – Besuche als Zeichen gelebter Solidargemeinschaft	298
3.4.9	Blick über den Tellerrand hinaus	301
4.	Das Verhältnis zwischen diakonischer Praxis und theologie- bzw. geistesgeschichtlichem Hintergrund	303
5.	Streiflichter: Die ersten sogenannten (französischen) Fremdlingsgemeinden im 16. Jh. in deutschen Aufnahmeorten (Frankfurt a. M. und Emden) – Charakteristika ihrer diakonischen Praxis	309
	Frankfurt a. M.	310
	Emden	316
6.	Schluss und Ausblick	323
7.	Literaturverzeichnis	327
a)	Archivalien	327
b)	Gedruckte Quellen	329
c)	Nachschlagewerke, Lexika und allgemeine Hilfsmittel	331
d)	Sekundärliteratur	333